



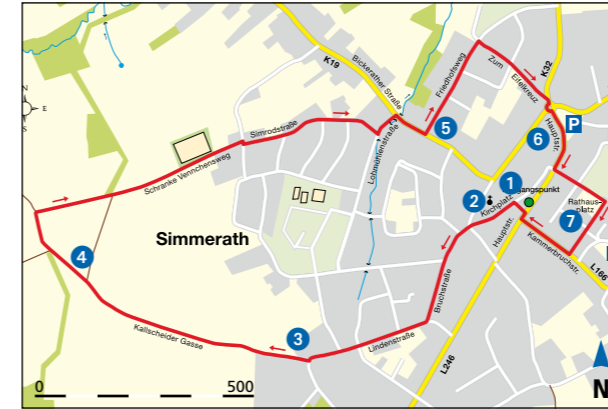
5 Johanneskapellchen. Wie die Inschrift im Türbogen besagt, wurde es im Jahr 1665 erbaut. Die Volkssage macht es allerdings deutlich älter. Wie bei so manchem Gebäude oder Ort im Monschauer Land soll sein Ursprung auf die Zeit Karls des Großen zurückgehen. Während der Zeit der Pest 1348/49 sollen sich hier sogar die Geißler öffentlich ausgepeitscht haben. Es ist allerdings keine Sage, dass das Kapellchen die gleiche Strecke zurückgelegt hat wie wir. Ursprünglich stand es dort, wo heute die Busse einfahren. Als die „Hauptstraße“ verbreitert wurde, musste es von seinem angestammten Platz weichen. 1968 wurde es Stück für Stück abgebaut. Die Außensteine wurden sogar nummeriert, damit das kleine Gotteshaus später wieder originalgetreu aufgebaut werden konnte. Wir folgen der „Hauptstraße“ bis zur Mitte des Ortes, wo sie sich in zwei Straßen aufgabelt. Nachdem wir die prächtigen Fachwerkhäuser bewundert haben, überqueren wir erneut die Hauptstraße. Nach etwa 100 Metern gelangen wir über den Rathaus-



6 vorplatz zur „Schaltzentrale“ der Gemeinde, dem 1977 fertig gestellten Rathaus mit seiner markanten Silhouette. Davor plätschert über zwei Schalen das Wasser in den **7** Rathausbrunnen. Die vier schweren Bronzeplatten weisen auf die wirtschaftlichen und kulturellen Säulen der Gemeinde hin: Land- und Forstwirtschaft, Industrie, Tourismus sowie Gesundheitswesen und Kirche. Auf unserem Weg zurück nach Alt-Simmerath passieren wir das 1913 gegründete Krankenhaus. Es hat sich im Laufe der Jahre nach mehreren Um- und Anbauten zu einem modernen Gesundheits- und Betreuungszentrum entwickelt. Wir folgen der „Kammerbruchstraße“ weiter und laufen geradewegs wieder auf unseren Ausgangspunkt, den Simmerather Kraemann, zu.



vorplatz zur „Schaltzentrale“ der Gemeinde, dem 1977 fertig gestellten Rathaus mit seiner markanten Silhouette. Davor plätschert über zwei Schalen das Wasser in den **7** Rathausbrunnen. Die vier schweren Bronzeplatten weisen auf die wirtschaftlichen und kulturellen Säulen der Gemeinde hin: Land- und Forstwirtschaft, Industrie, Tourismus sowie Gesundheitswesen und Kirche. Auf unserem Weg zurück nach Alt-Simmerath passieren wir das 1913 gegründete Krankenhaus. Es hat sich im Laufe der Jahre nach mehreren Um- und Anbauten zu einem modernen Gesundheits- und Betreuungszentrum entwickelt. Wir folgen der „Kammerbruchstraße“ weiter und laufen geradewegs wieder auf unseren Ausgangspunkt, den Simmerather Kraemann, zu.



Parkplatz: am Bushof

Wegemarkierung: 01

Länge: ca. 4,2 Kilometer

Wanderzeit: ca. 1,5 Stunden

Höhenunterschied: ca. 35 Meter, zwei kurze, mittelschwere Anstiege, für Kinderwagen und Rollstuhlfahrer geeignet

Einwohnerzahl: 2914

Lust auf mehr? Es gibt 13 weitere Dorfrundgänge in der Gemeinde Simmerath.



RURSEE-TOURISTIK GMBH

Nationalpark-Tor Rurberg

Seeufer 3 · 52152 Simmerath-Rurberg

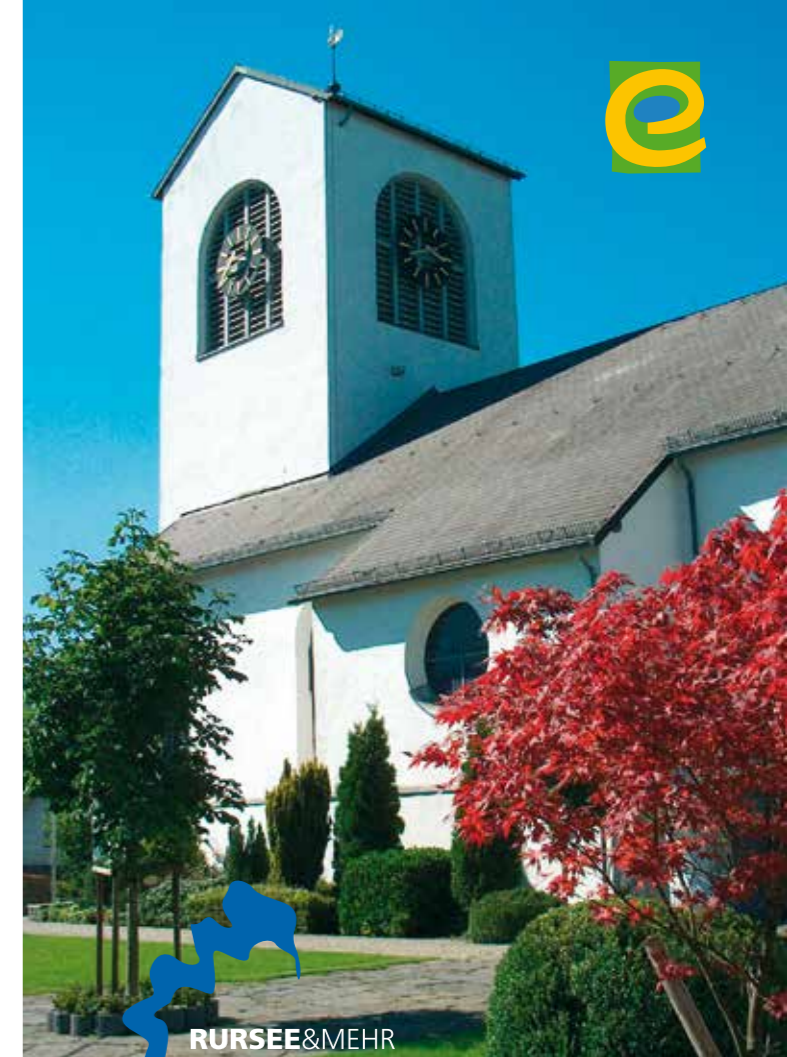
Tel. +49 (0) 2473 93770

Nationalpark-Infopunkt Einruhr

Franz-Becker-Str. 2 · 52152 Simmerath-Einruhr

Tel. +49 (0) 2485 317

info@rursee.de · www.rursee.de



RURSEE&MEHR

Erlebnisregion Nationalpark Eifel

01

**Dorfrundgang
Simmerath**

Simmerath

Der Zentralort der Gemeinde vereint die wunderschöne Landschaft der Nationalparkregion mit den Vorzügen eines lebendigen Ortskerns, in dem sich viele Geschäfte befinden. Gemütliche Restaurants und moderne Cafés laden zum Verweilen ein.



Wir starten unseren Rundgang am ① „Kraremann-Denkmal“, einem echten Simmerather Original. Die weiße Kirche schräg gegenüber heben wir uns für später auf. Das Denkmal erinnert an die Zeit, als die Simmerather Geschäftsleute und Bauern zugleich waren. Adrett gekleidet verließen sie in der

Mittagszeit ihre Geschäfte und gingen mit der Heugabel in der Hand hinaus auf die Wiese. Dort wurden Kragen und Kra- watte kurzerhand auf die Hecke gelegt und schon ging's los. Nach getaner Arbeit kehrten sie ordentlich gekleidet in die Läden zurück. Wen wundert es da, dass die Einwohner Sim- meraths den Spitznamen „Kraremann“ bekamen? Die weiße ② Pfarrkirche (Foto siehe Titelseite) schräg gegenüber, war viele Jahrhunderte lang die Mutterkirche des gesamten Sim- merather Raumes. Eine Urkunde des Klosters Steinfeld belegt, dass hier bereits 1346 ein Pfarrer gewirkt hat. Die heutige, einer römischen Basilika nachempfundene Hallenkirche ist jedoch recht jung. Lediglich der untere Teil des Turmes mit seinem Bruchsteingewölbe stammt noch aus älterer Zeit. Dank der Initiative des damaligen Pfarrers Anton Moritz und der großzügigen Spenden sowie der tatkräftigen Hilfe der Bevölkerung konnte das Gotteshaus 1952 aus den Ruinen des 2. Weltkrieges wieder auferstehen.

Unser Weg führt uns nun in die Bruchstraße, wo uns an der Kreuzung das nächste Fachwerkhaus begegnet. Dort, wo die Sportplatzstraße in die Bruchstraße einmündet, steht ein altes Kreuz vor einer ganz besonderen Buchenhecke. Ihre Zweige sind so kunstvoll miteinander verflochten, dass sie eine Art Kapelle für das Kreuz bilden. Weiter geht es an den Wind- schutzhecken der Bruchstraße vorbei und durch die Linden- straße, die sich während der Zeit der Baumbüte in eine einzi- ge Duftwolke verwandelt.

In der scharfen Kurve am Ende der Lindenstraße biegen wir nach rechts in die ③ „Kalverscheider Gasse“ ein, die in älte- ren Überlieferungen auch „Venngasse“ genannt wird. Alte knorrige Buchenhecken mit mächtigen Bäumen säumen un- seren Weg. Immer wieder bietet sich uns nach rechts ein großartiger, kilometerweiter Blick auf Lammersdorf mit seiner Kirche und dem markanten Fernsehturm. An der nächsten Kreuzung erreichen wir ein Denkmal ganz besonderer Art. Die ④ Höckerlinie des Westwalls erinnert uns erneut an die unse- lige Kriegszeit. Der Sperrgürtel aus Beton sollte im Ernstfall

die feindlichen Truppen aufhalten. Als es dann soweit war, stell- te er kein nennenswertes Hindernis dar. Doch dieser Ort be- schert uns auch etwas einmalig Schönes. Von der Bank aus, die nur wenige Meter links vom Weg auf dem Beton steht, bietet sich ein einmalig schöner Blick über das Kalltal bis zum West- rand des Hohen Venns. Links können wir sogar den Steling bei Mützenich erkennen, die höchste Erhebung des Monschauer Landes.

Über den „Schranke-Vennchesweg“ erreichen wir die Siedlung „Pferdsbruch“. Die Simrodstraße, der wir nun folgen, erinnert an den alten Namen des Ortes. 1342 wird er erstmals in einer Urkunde als „Semenroede“ erwähnt. Von der direkt am Bach gelegenen Lohmühle ist nichts mehr zu sehen. Und doch be- wahrt die gleichnamige Straße die Erinnerung an ein altes, längst untergegangenes Gewerbe. Früher wurde hier Eichenlo- he, also die Eichenrinde, gemahlen, bevor sie in die Gerbereien der Umgebung zur Bearbeitung der Tierhäute geliefert wurde.

Auf den nächsten 300 Metern begegnen uns gleich zwei Denkmäler der tiefen Religiosität der hier lebenden Men- schen. An der Bickerather Straße gegenüber der Einmündung des Friedhofsweges steht eines von insgesamt ⑤ sieben We-



gekreuzen. Es gehört zum Kreuzweg, den die Simmerather bis vor einigen Jahren gegangen sind. Die „Römerfahrt“, wie die Prozession genannt wird, und die es außer in Simmerath im weiten Umkreis sonst nicht gibt, stammt noch aus der Zeit, als das Monschauer Land zum Erzbistum Köln gehörte. Sie knüpft an den uralten Umzug in der Domstadt an, bei dem am Palmsonntag die alte römische Stadtmauer umschritten wur- de. Kurz vor dem Friedhof treffen wir auf ein weiteres Kreuz. Es ist die erste Station des Kreuzweges, auf dem am zweiten Sonntag im Oktober die Gläubigen, im Gedenken an die Er- richtung des Eifelkreuzes im Jahr 1947, zur im 2. Weltkrieg hart umkämpften Paustenbacher Höhe pilgern. Wir wenden uns jetzt nach rechts und begegnen noch einmal der Simme- rather Ortsgeschichte. Durch den Hohlweg, von dem nur noch ein kleines Stück übrig geblieben ist, führt seit alters her der Weg vom Dorf hinab ins Kalltal. Viele Generationen haben ihn mit ihren Gespannen benutzt, um die Mühle mit Korn zu be- liefern und dort das Mehl für ihr täglich Brot abzuholen.

Über die Straßen „Zum Eifelkreuz“ und „Hauptstraße“ gelan- gen wir zum Bushof, der früher als Marktplatz genutzt wurde. Auf der anderen Seite der „Hauptstraße“ stoßen wir gleich auf eine besondere Sehenswürdigkeit. Umrahmt von Bäumen und Büschen steht hier das älteste Bauwerk Simmeraths, das